

Datum: 18.03.2010  
Telefon: 0 233-92529  
Telefax: 0 233-989 92529  
Frau Blaschke  
babudget.dir@muenchen.de

## **Direktorium**

D-II-BA

Budget der Bezirksausschüsse  
Anträge des Lilalu e.V.  
Spielprogramm Umsonst & Draußen

### **Stadtteilbezug**

Die Veranstaltung Lilalu war ursprünglich Bestandteil des Sommerferienprogramms des Sozialreferates Stadtjugendamt. Seit 2007 wurde die Veranstaltung von privaten Vereinen übernommen. Ein Stadtteilbezug wurde ursprünglich anerkannt, da die Veranstaltung im Stadtbezirk 9 Neuhausen-Nymphenburg durchgeführt wurde und nur Münchner Kinder daran teilnahmen.

Inzwischen hat sich Lilalu stark vergrößert. Die Teilnehmer kommen aus allen Stadtteilen und Stadtbezirken Münchens sowie aus dem Umland von München und aus ganz Bayern. Insgesamt nahmen 2008 1.736 Kinder am Programm teil, davon 240 Kinder aus einkommensschwachen Familien. Die Besucherzahlen des Sommerprogramms lagen im Jahr 2008 bei 90.000, im Jahr 2009 bei 170.000 Besuchern.

Mittlerweile ist Lilalu eines der größten Ferienprogramme in Bayern. Lilalu findet künftig auch in Augsburg, Hof, Ingolstadt und Schweinfurt statt.

Seit 2009 erhält Lilalu e.V. zudem Fördermittel der EU.

Das Direktorium sieht deshalb keinen Stadtteilbezug mehr.

Jeder Bezirksausschuss kann mit dem Ziel der Förderung des Gemeinschaftslebens im Stadtbezirk, deren Bedeutung nicht über seinen Stadtbezirk hinaus geht, im Rahmen seines Budgets anstelle des Stadtrats entscheiden (§ 10 Abs. 1 BA-Satzung). Eine Förderung kann grundsätzlich nur dann erfolgen, wenn die bezuschusste Maßnahme bzw. der bezuschusste Teil der Maßnahme im Stadtbezirk des jeweiligen Bezirksausschusses stattfindet oder für Einwohner/-innen des Stadtbezirks bestimmt ist (Ziffer 3.1.1 der Budget-Richtlinien). Der Antrag ist daher abzulehnen.

Das Konzept wird jedoch vom Direktorium grundsätzlich als positiv angesehen.

Sehr gute Erfahrungen wurden mit der Vorgehensweise des Bezirksausschusses 4 Schwabing-West im Jahr 2009 gemacht. Dieser kaufte 20 Workshopkarten als Arbeitsgruppe und verteilte diese in Zusammenarbeit mit der Bezirkssozialarbeit und anderen sozialen Stellen an nachgewiesenen bedürftige Kinder des Stadtbezirks. Damit war Stadtteilbezug damals gegeben.

Bei einer ähnlichen Vorgehensweise wäre auch im Jahr 2010 trotz der obigen Ausführungen ein Stadtteilbezug hergestellt.

Das Direktorium steht den Bezirksausschüssen auf Wunsch gerne beratend zur Verfügung.